



Bochumer Studenten Zeitung
universität bochum und klinikum essen

Parlaments-Stenogramm

Seit Semesterbeginn hat das 2. SP dreimal getagt, Ergebnisse in Stichworten:

24. o. Sitzung, 22. 10.: Der Vorstand berichtete, daß der Verfassungsentwurf für die RUB fertiggestellt worden ist und demnächst ins SP eingebracht wird.

Die Stellungnahme des Vorstandes zum politischen Mandat: Die Hochschulpolitik kann nicht losgelöst von der Gesellschaft betrachtet werden. In diesem Sinne wird ein politisches Mandat beansprucht.

Vor Gericht

Kommilitone K. hatte unter einigen tausend Bogestra-Demonstranten eine Kreuzung mitblockiert. Von zwei Polizisten abgeführt, ließ er sich ziehen, worauf der eine Beamte fragte: Sind Sie beinamputiert? K. zurück: Sie sind wohl hirnampuliert! Urteil: schuldig! Verwarnung und 40 DM Buße. Ein anderer Demonstrant wurde gestern zu 200 DM Geldstrafe verurteilt.

25. o. Sitzung, 29. 10.: Herr Schultz, geschäftsf. Vor-

sitzender des Studentenwerks, kündigt zum Januar die Grundsteinlegung für ein Wohnheim an. Die zweite Lesung des Haushalts der Studentenschaft (Volumen 1.142,381 DM) wurde begonnen.

26. o. Sitzung, 5. 11.: Die Nachwahlen der Direktkandidaten in den Abteilungen II, III, V, VIII, XII wurden auf die Zeit vom 14. 1. bis 17. 1. 1969 festgelegt. Letzter Meldetermin für Kandidaten ist der 19. 12. 68.

Angesichts der Ausübung politischer Zwänge bei der Anglistik-Zwischenprüfung und der Jura-Klausur faßten die Parlamentarier einstimmig den Beschluß, den Senat aufzufordern, darauf hinzuwirken, daß in Zukunft keinerlei politische Zwänge in Prüfungen oder Klausuren mehr auf die Studenten ausgeübt werden.

Die Tagesordnung der nächsten SP-Sitzung (12. 11.) sieht unter anderem vor: Verabschiedung des Haushalts des Studentenwerks, Fortsetzung der zweiten Lesung und Verabschiedung des Haushalts der Studentenschaft; Diskussion der Entwürfe einer Hochschulordnung.

Die Sitzungen des SP finden jeweils dienstags, 20.00 Uhr, im Hörsaal A II statt und sind öffentlich.

Juristen-Klausur

Wird Gesinnungszwang zur Methode?

Nachdem schon in der Anglistik-Zwischenprüfung ein manipulativer Text mit abschließenden politischen Meinungsfragen vorgelegt wurde, scheint diese Praxis auf andere Abteilungen überzugreifen. In der Abteilung Rechtswissenschaften stellte Prof. Sven Erik Wunner Erstsemestern, die gerade drei Wochen in Bochum studierten, eine freiwillige Fragenklausur.

Schon die Fragenstellung präjudiziert die Antwort: „Bejahen Sie eine Gesellschaftsordnung, die allen Mitgliedern, unabhängig von ihrer Leistung und ihrem Können, einen gleichen Güteranteil, d. h. gleiches Einkommen garantiert?“ Damit dem Befragten auch ja kein Zweifel kommt, wie er zu antworten habe, wird sofort eine sozial verbrämte, kapitalistische Ordnung nachgeschoben: „Bejahen Sie eine Gesellschaftsordnung, in welcher sich bei Garantie eines allgemeinen angemessenen Lebensstandards der

darüber hinausgehende Güteranteil des einzelnen ausschließlich nach seiner tatsächlichen Leistung bestimmt?“

Nachdem er in zwölf Fragen Erkenntnisse zum bürgerlich kapitalistischen Staat eingesammelt hat, läßt Wunner die Erstsemester noch seiner Hochschulkonzeption Beifall spenden. Nachdem mit den vorangegangenen Fragen das Leistungsdenken genügend angeheizt worden ist, stellt Wunner den ahnungslosen Erstsemestern die hochschulpolitische Gretchenfrage:

„Sind sie daran interessiert, daß Studenten, die für ihr gewähltes Studienfach nicht geeignet erscheinen, möglichst frühzeitig einem anderen angemessenen Ausbildungsweg zugewiesen werden, oder sollte man die Anforderungen im Examen soweit senken, daß alle Kandidaten bestehen können?“

(Fortsetzung Seite 3)

Studentenwohnungen in Bochum

In den Bochumer Studentenwohnheimen wohnen rund 1200 Studenten umgeben von gewaltigen Schlammwüsten und unter der strengen Zucht sexualfeindlicher Hausordnungen.

Unreglementiert leben können Studenten auf der Hustadt in den für Landesbedienteste zu groß geratenen Wohnungen. Dafür müssen sie sich mit den kleinen und großen Tücken des noch nicht ganz fertigen Objekts herumschlagen.

Privatzimmer kosten mindestens 70 Mark. Überraschungen inbegriffen. Eine Bochumer Witwe suchte zum Beispiel studentischen Schutz vor ihrem gewalttätigen Untermieter. Auch der versprochene „Swimmingpool“ im Garten sollte ebenfalls keine Begeisterung hervorrufen, ehe man ihn nicht gesehen hat.

In der nächsten Nummer beginnt unser Tatsachenbericht: „Studentenwohnungen in Bochum“.



Krupp-Arbeiter:

Spontanstreik



Arbeiter protestieren - Studenten proben Solidarität

Nachdem in der Vorwoche Tausende Krupparbeiter in Essen und Rheinhausen für höheres Weihnachtsgeld gestreikt hatten, legten am vergangenen Mittwoch 8000 Arbeiter des Bochumer Vereins die Arbeit nieder.

Um 9.15 Uhr standen im Werk die Räder still. Ohne Streikaufruf von seiten der Gewerkschaft zogen Tausende zum Kruppschen Verwaltungsgebäude und besetzten die Eingangshalle. Ihre Forderung: Weihnachtsgeld in Höhe von 80 % des Monatslohns.

Als der Bochumer Verein noch nicht zu Krupp gehörte, gab es 85 %. Im Krisenjahr wurden nur knapp 50 % ge-

zahlt. Trotz guter Geschäftslage stellte man in diesem Jahr kaum eine Erhöhung in Aussicht.

Im Protest gegen soziale Demontagen im Schutz von Notstandsverordnungen solidarisierten sich Bochumer Studenten mit den streikenden Arbeitern. Das ängstigte einige vorsichtig taktierende Vertrauensleute. Sie „verwahrten sich schärfstens“ gegen die studentische Einmischung, erklärten den Streik zur „innerbetrieblichen Angelegenheit“ und forderten die Arbeiter auf, den Studenten die kalte Schulter zu zeigen, „Ruhe zu bewahren und abzuwarten“. Wie gehabt.



Heute

Akafö bleibt exklusiv

Seite 2

Heyse bombardiert Bochum

Seite 3

Subventionen für

Professoren

Seite 3

Bei Fachschaften notiert

Seite 3

CDUPD

Seite 4

Reise zu den Vätern

Seite 4

DR. HAMMER
Mayonnaise
je öfter — je lieber preiswert und gut

Durst löscht man mit Schlegel



Kritische Justiz

Vierteljahresschrift Heft 1

„Kritische Justiz“ ist eine neue Zeitschrift: sie will Öffentlichkeit ermöglichen für eine kritische Rechtswissenschaft, für die Aufdeckung des Bezuges zwischen Recht und Gesellschaft, seinen politischen und sozialen Implikationen.

In Heft 1/68 September

W. Hofmann, Die Krise des Staates und das Recht

St. Leibfried, Wissenschaftsprozeß und politische Öffentlichkeit (Zum politischen Mandat)

J. Seifert, Verfassungskompromisse und Verschleierungsnormen in der Notstandsverfassung

W. Perschel, Situationsmotivierte Kriegsdienstverweigerung und innerer Bundeswehreinsetz

H. Hannover, Demonstrationenfreiheit als demokratisches Grundrecht
Kommentare / Entscheidungen
Rezensionen

In Heft 2/68 November

T. Ramm, Nationalsozialismus und Arbeitsrecht

E. Küchenhoff, Informationsrechte der Gewerkschaften im Betrieb

L. Unterseher, Bürgerliches Arbeitsrecht oder die Zerstörung der formalen Rationalität

P. Römer, Art. 12 a GG und Europ. Menschenrechtskonvention

H. Jäger, Strafrecht und nationalsozialistische Gewaltverbrechen

Beiträge zur Reform der juristischen Ausbildung und zum Thema Justiz und Außenparlamentarischen Opposition

Heft 1/69 Februar

H. Ridder, Zur Verfassungsdoctrin des NS-Staates

O. Radke, Zur Zulässigkeit von Tarifausschlußklauseln

W. Perschel, Demonstrationsrecht und Schulbesuchspflicht

Einführungspreis Heft 1/68 (bis 31. 12.) 4 DM. Im Jahresabonnement 20 DM/ einzele 6 DM, Studenten und Referendare jährlich nur 16 DM, Prospekte und Bestellungen beim Verlag, 6 Frankfurt — Postfach 270

Wolfgang Friedmann
Recht und sozialer Wandel
Mit einem Vorwort von Spiros Simitis 1968, ca. 500 Seiten, Leinen ca. 80 DM

Peter Thoss
Das subjektive Recht in der gliederschafflichen Bindung
Zum Verhältnis von Nationalsozialismus und Privatrecht. 1968, 154 Seiten, Leinen 20 DM

Jürgen Seifert
Der Notstandsausschuß
res novae Band 63 1968, 249 Seiten, Snolin-Broschur 16,80 DM

Europäische Verlagsanstalt

DSU gründet neue Gruppen

In München zog die im April 1968 gegründete DSU auf ihrer 2. Delegiertenversammlung ein erstes Resümee. Aus 8 Gruppen bei der Gründung sind inzwischen 15 Gruppen geworden. An 9 weiteren Hochschulen stehen Gründungen bevor.

In der dreitägigen Diskussion wurden neben einem Reformvor-

Olympia
Schreibmaschinen
Sonderangebote, Miete, Mietkauf
WYWIAS-Bochum-Südring 19

schlag zur Hochschulstruktur mehrere Resolutionen verabschiedet. So fordert die DSU:

1. Die Verabschiedung eines bundeseinheitlichen Ausbildungsförderungsgesetzes.
2. Die Errichtung einer zentralen Koordinationsstelle, von deren Befürwortung die Vergabe außeretat-

Wird Bochum bombardiert?

Heyses neuer dramaturgischer Versuch

Das Bochumer Schauspielhaus beginnt seine Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen in dieser Saison Mitte November mit der Premiere eines Antikriegsstückes von Joseph Heller: WIR BOMBARDIEREN REGENSBURG („We bombed in New Haven“). Intendant Schalla, der die Regie an seinen Oberspielleiter abgegeben hat, lädt ein zum Go-in zu Studentenpreisen.

Das Stück hat bei der deutschen Erstaufführung in Berlin selbst starken Beschuß von Publikum und Kritik erlitten: „Spielchen mit Bömbchen, das noch den Tod zum Tödchen macht.“ (FAZ, 24. 9. 68) „Was ist mit unseren Dramaturgen?“ fragte F. Luft (Die Welt, 24. 9. 68) „War bei der Lektüre die Inkompetenz dieses Stoffes so gar nicht zu erkennen?“

Bei der bayerischen Erstaufführung in Regensburg wurde das „Scheißstück“ zum Erfolgsstück, weil sich die dramaturgische Fehleinschätzung wiederholte. Der ortsansässige Divisionsgeneral überschätzte das Antikriegsstück ebenfalls, lobte es wegen „wehrerzetzender“ Qualität und gab dem Theater keine Bundeswehruniformen heraus. Seine Untergebenen gingen zur Vorwärtsverteidigung über (Marschbefehl: „Der Besuch dieses Stückes ist grundsätzlich freiwillig!“) und ließen als Zivilguerillas durch Trillerpfeife die Premiere platzen (vgl. FR, 24. 2. 68). Purer Aktivismus hat diese kleine radikale Minderheit nicht wahrnehmen lassen, daß sie nur ein Scheingefecht lieferte gegen „Hellers Pappkameraden mit ihrer ärgerlichen Späßigkeit und ihrer ideologischen Unverbindlichkeit.“ (Luft). Man darf nicht deshalb, wie geschehen, den Regensburger Don Quijotte und seine Theaterspatzen kulturbanaisch schimpfen, weil sie an Idealen laborierten: daß aktuelles politisches Theater seine Selbstansprüche auch wahr machte. Die Regensburger Theaterproduzenten waren deshalb für das Eingreifen auf gemeinsamer Urteilsbasis eher dankbar, entbot es sie doch der zu erwartenden Bankrotterklärung. Übersetzer Lindlau: „Das ist doch fabelhaft und ungeheuer wichtig, daß die uns das Motiv zu dem Stück nachgeliefert haben.“ Intendant: „Die Soldaten haben mir eine wunderbare Werbung verschafft, die ich mir finanziell nicht hätte leisten können.“



Aufsehen erregt zur Zeit Heyses moderne Inszenierung von Shakespeares Sommernachts Traum.

Der subventionierte Bochumer Professor

Ungleiche Förderung beim Hustadt-Projekt

Der Bochumer Subventionsordnarius wohnt in der Hustadt. Nicht mehr allein in den Gefilden wissenschaftlichen Wettstreits, auch beim Rangeln um soziale Unterstützung ist der Student seinem Meister einfach nicht gewachsen. Man möchte fast wieder an naturrechtliche Dogmen glauben: Dumm geboren und arm gestorben. Der Sozialdarwinismus kann sich nur mühsam umhüllen mit dem armseligen Kleid aus sozial- und rechtsstaatlichen Fasern.

Seit dem Studenten Wohnungen angeboten werden, deren Miete allein sich auf 120,— DM beläuft ■ die Weigerung öffentlicher Stellen, den gesetzlichen Wohngeldzuschuß auch an Studenten zu bezahlen.

Der Staat, wer immer das sei, fordert Loyalität, weil er sozial und rechtsstaatlich sei. Wer demonstriert mit dem ernsthaften Ziel, die kritisierten Zustände zu verändern (und mit den sich daraus ergebenden Methoden), muß mit mehrmonatiger Gefängnisstrafe wegen Aufruhrs rechnen. Das Bauprojekt Hustadt ist nur ein winziges Symptom. Es fügt sich aber nahtlos ein. Der Schlüssel, nach dem unser gesellschaftliches Vermögen verteilt wird, wird immer weniger rätselhaft.

Es bleibt die Frage, ob wir uns alles gefallen lassen dürfen.
Rainer Duhm

Man hat in der Hustadt teuer gebaut; man baute für Professoren. Der Landessäckel hat viel mitfinanziert. Da die Universität gegenwärtig noch nicht in der Lage ist, alle Wohnungen mit ihren Bediensteten zu füllen, dürfen Studenten diese Lücke für die nächsten drei, vier Jahre füllen helfen. Dafür zahlen sie für eine Wohnung von etwa 120 m² DM 615,— einschließlich der wichtigsten Nebenkosten. Alle Bemühungen, diese Preise vernünftig zu gestalten, verliefen erfolglos. Jüngst stellte sich bei einem Gespräch mit einem Vertreter des zuständigen Ministeriums der Grund dafür heraus: Diese Wohnungen waren für sozial gut gestellte Bedienstete der Universität gedacht. Der Quadratmeter wurde mit etwa 563,— DM aus Landesmitteln bezuschußt. Für einen Studenten liegt der normale Bewilligungssatz aber bei 300,— DM. Der Schluß, der immer wieder zu hören war, lag also nahe: Es waren schon genug Schwierigkeiten zu überwinden, auch überhaupt diese (hoch subventionierten) Wohnungen zugänglich zu machen, seid also dankbar. Glücklicherweise sollen wir nur vier Jahre die Heime bewohnen, die besseren Menschen vorbehalten sind. Es bleibt zu hoffen, daß dieser Statuskonflikt von den meisten Hustadt-Studenten verhältnismäßig neuroselos durchgestanden werden kann.

Interessant bleibt ■ die Subventionsdiskrepanz zwischen sozial Schwachen und sozial besser Gestellten in unserem Land. ■ der lächerliche Honnefbetrag von 290,— DM, wenn von öffentlicher

Neues von Fachschaften

Soziologen mit neuen Prüfungsvorschlägen

Der Fachschaftsvorstand der Sozialwissenschaftler legte dem Plenum ein Arbeitspapier vor, das Grundsätze als Alternative für eine Neuordnung des sozialwissenschaftlichen Studiums umreißt. Unter anderem soll anstatt der Prüfungen lediglich der Teilnahmenachweis an einer Mindestzahl von Übungen notwendig sein; Zensuren werden abgeschafft. Die Pflichtfächer werden nach Vorschlag der Fachschaft beschränkt auf Soziologie, wahlweise Sozialpsychologie oder politische Ökonomie; hinzu kommt ein Wahlpflichtfach aus einer beliebigen Abteilung.

Dieses Papier wurde von der Vollversammlung verabschiedet und der Fakultätssitzung am 30. 10. als Antrag zur endgültigen Neuordnung des Studienganges eingereicht.

Juristen forcieren Reformprogramm

Zu neuen Vorsitzenden der Fachschaft Jura wurden Jörder (SHB) und Pernak (unabh.) gewählt. Dem neuen Vorstand wurde von der Vollversammlung der Auftrag erteilt, bis zum 1. 12. eine erneute Fachschaftsvollversammlung einzuberufen, die sich mit dem Problem der Studienreform beschäftigen wird.

Scharfe Kritik übte die Fachschaft an Praktiken Professor Sandrocks: Sandrock fordert, Hausarbeiten während der vorlesungsfreien Zeit abzuliefern. Die Fachschaft sieht hierin eine unverantwortliche Benachteiligung der sozial schwächer gestellten Studenten, die während der Semesterferien arbeiten müssen.

Wirtschaftler nicht in Fakultät vertreten

Der scheidende Vorstand der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften legte der Vollversammlung ein Konzept über die Beteiligung studentischer Vertreter an Fakultätssitzungen zur Abstimmung vor. Dieses Papier, das den studentischen Vertretern lediglich in Fragen der Vorlesungsplanung und der Studienordnung beschließendes Stimmrecht einräumt, wurde als „Unverschämtheit“ und „unvertretbare Zumutung“ bezeichnet.

Der Fachschaftsvorstand habe sich mit diesem Kompromiß zufriedengegeben, ohne eine konkrete Alternative für zukünftige Reformforderungen entwickelt zu haben. Mit großer Mehrheit wurde der Entwurf abgelehnt.

Zum neuen Fachschaftsvorsitzenden wurde Wolfhard Wetzel (HSU) gewählt. Wetzel will ein Team konstituieren, das kollektiv die Fachschaftspolitik vertritt. Interessenten an dieser Arbeit sollen sich mit ihm in Verbindung setzen.

Germanisten-Zeitung

Die erste Germanisten-Vollversammlung dieses Semesters wählte Annette Heuser (SDS) zur neuen Fachschaftssprecherin; ihr Stellvertreter ist Ulrich John (HSU).

Beide sprachen sich für die Notwendigkeit aus, die Fragen nach dem gesellschaftlichen Standort und der Wirksamkeit wissenschaftlicher Praxis konkret zu formulieren. Um dieser Diskussion eine theoretische Basis zu schaffen, wurde eine Germanisten-Zeitung projektiert.

Auch sollen Modelle erarbeitet werden, wie die ungenügende Mitarbeit in Seminaren durch kollektive Referate verbessert werden kann.

WIPRO 68/69 IST DA

sportlich - preiswert - voller Leben

- * zünftige Skireisen
- * preiswerte Sammel-Fahrten und Flüge
- * ein rundes Ferienangebot für Studenten

Fragen Sie nach dem neuen Programm bei
Studenten-Reisedienst Bochum
Lennershofstraße 66 oder direkt bei dem
Deutschen Studenten-Reisedienst, 53 Bonn, Dietkirchenstr. 30



EIN GUTER RAT:
TEPPICHE VON **KEIL & KATH**
BOCHUM, BONGARDSTR. 28, AN DER PAULUS-KIRCHE

Reifenprobleme im Winter?
Wir helfen Ihnen mit geschulten Fachkräften und mit einem großen Lager sicherer Winterreifen!

REIFEN-SPEZIALDIENST BOCHUM
Blumenstraße 7
Telefon: (02321) 63342
Werden Sie ein Vergölst-Kunde!

Vollkommen überlastet?

Dann kommen Sie zu uns. Wir übernehmen Ihre Geldangelegenheiten. Studien- und Sozialgebühren zahlen Sie kostenlos bei uns ein.

WESTFALENBANK
AKTIENGESELLSCHAFT
Bochum, Husstraße 21-25

Zweigstelle Ruhr-Universität Lennershofstraße 70
Zweigstelle Bochum-Querenburg Overbergstraße 7

INSTITUT FÜR KONTAKTLINSEN

trisper
BRILLEN **Hagemann** SÜDRING 20

Kleinstlinsen angenehm zu tragen unsichtbar · unzerbrechlich

